

Was kann ich tun?

Sie können:

- sich mit der Thematik vertraut machen
- als Freund/Freundin oder unter Kollegen: bei ungewollter Schwangerschaft zum Kind ermutigen, unterstützen
- in der Schule: Gelegenheit für Referate nutzen, Lebensrechts-Initiative in den Unterricht einladen
- an der Uni: Zeit, Kreativität und Möglichkeiten zur Einflussnahme für das Leben nutzen, Mitstudierende informieren und sensibilisieren
- als Mann: das Thema nicht verdrängen, eigene Verantwortung wahrnehmen, Vorbild sein
- durch Leserbriefe den eigenen Standpunkt in aktuelle Debatten einbringen; lokale Politiker bzw. Abgeordnete ansprechen und herausfordern

- in einer Lebensrechts-Initiative oder im diakonischen Bereich Ihrer Gemeinde mitarbeiten
- regelmäßig für Betroffene, Abtreibungsärzte, Politiker und Engagierte **beten** (vgl. 1Tim 2,1-4)

Mehr Informationen

Für Infomaterial, Vorträge und Infostände steht Ihnen das TCLG gerne zur Verfügung. Wir unterstützen Sie auch, eine passende Initiative zu finden, um sich vor Ort für das Leben einzusetzen.

Links zu einigen weiteren Organisationen und Webangeboten aus dem Bereich Lebensrecht finden Sie im Internet auch unter: www.lebensrecht.de

*Jedes Kind will leben –
bitte helfen Sie dabei!*

Wo finde ich Hilfe?

Zahlreiche Kontaktadressen für Beratung und Hilfe im Schwangerschaftskonflikt oder nach Abtreibung finden Sie in der Übersicht „Hilfreiche Adressen“ des TCLG, erhältlich als Broschüre und online unter: www.tclrg.de/adressen

Das **Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen** (TCLG) ist ein Netzwerk von engagierten Menschen aus verschiedenen Initiativen, Beratungsstellen und Mutter-Kind-Einrichtungen.



Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen e. V.
Stitzenburgstraße 7 · 70182 Stuttgart
Tel. (0711) 23 22 32 · Fax (0711) 23 64 600
E-Mail: info@tclrg.de · Web: www.tclrg.de
Spendenkonto: 419516 · BLZ 600.606.06



Herausforderung
Lebensrecht –
Was kann ich tun?

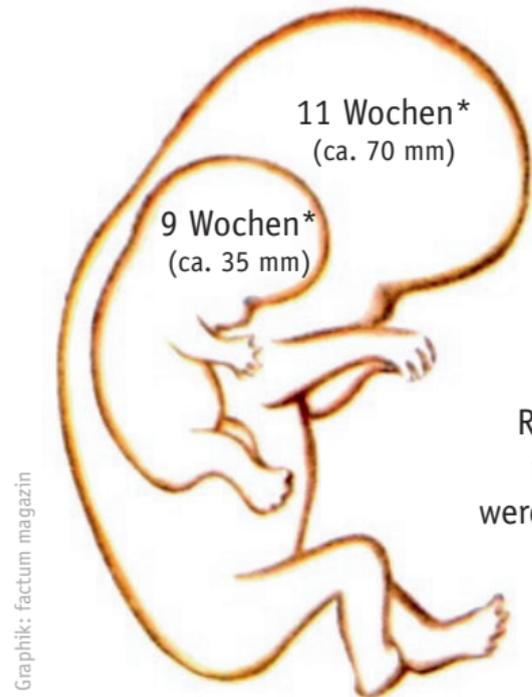
Worum geht es?

Jahr für Jahr werden in Deutschland weit über einhunderttausend ungeborene Kinder durch Abtreibung getötet, allein seit der letzten großen Gesetzesänderung des § 218 StGB im Jahre 1996 nach amtlichen Angaben rund 1,5 Millionen.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ (Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz)

„Das Grundgesetz verpflichtet den Staat, menschliches Leben, auch das ungeborene, zu schützen.“ (Bundesverfassungsgericht 1993)

Davon ist seit Jahren kaum mehr die Rede; die großen Parteien sehen kaum Handlungsbedarf, die Zahl der Abtreibungen zumindest einzudämmen. Gleichzeitig wird die Lockerung des Embryonenschutzes massiv vorangetrieben.



Graphik: factum magazin

* Altersangabe ab Empfängnis

„Der Gesetzgeber legalisierte die Tötung unerwünschter Kinder in den ersten zwölf Wochen, schlimmer noch, er verpflichtete den Staat durch ein „Gesetz zur Hilfe für Frauen bei Schwangerschaftsabbrüchen in besonderen Fällen“ auch noch, die Abtreibungen zu bezahlen.“

Rund 85 % der Abtreibungen nach der Beratungsregelung werden auf diese Weise jährlich vom Staat bezahlt.“

(Prof. Dr. Manfred Spieker in der „Tagespost“ am 30.12.2006)

Was sagt Gott dazu?

In der Bibel finden wir viele Stellen, die indirekt deutlich machen, wie Gott über Abtreibung denkt: Kein Mensch ist ein Zufallsprodukt (*Mt 10,29; 1Mo 1,27+9,6*); Gott kennt uns und unsere Fähigkeiten schon vor der Geburt (*Ps 139*); Er beruft Menschen im Mutterleib (*Jer 1; Lk 1,13*); Gott sieht uns und unsere Lebensprobleme (*1Mo 16,13; 1Mo 21,17*); Gerade die Schwachen und Kranken sind ihm besonders wichtig (*Spr 14,31; Spr 31,8*); Er gibt uns nicht auf, sondern will uns helfen und heilen (*Jes 43+61; Joh 3,16*); Gott sorgt für uns (*1Petr 5,7; Heb 13,5*); Er sieht in die Zukunft und weiß, was gut für uns ist (*Jes 55,8; Spr 3,5*); Jesus fordert uns auf, ihm in allen Bereichen unseres Lebens zu vertrauen und die Fürsorge Gottes zu erkennen (*Mt 6,27*); „Du sollst nicht töten“ (*2Mo 20,13; Mt 5,21*); Abtreibung verletzt das Liebesgebot (*Röm 13,9; Mt 10,39; Gal 6,2*)

Was hat das mit mir zu tun?

- Ihr Leben ist wertvoll – Gott kennt Sie.
- Als Christen haben wir Mitverantwortung für das Wohlergehen der Menschen um uns herum – das schließt Menschen in Not und ungeborene Kinder mit ein.
- Eventuell können auch Ihnen einmal Probleme begegnen (z. B. Beziehungs- oder Schwangerschaftskonflikt), in denen Sie Orientierung und Hilfe brauchen.
- Veränderung kommt nicht von alleine – bei Menschenrechts-Verletzungen braucht es immer Einzelne, die den Anfang machen und dagegen vorgehen. Seien Sie eine(r) von ihnen!

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.“ (Sprüche 31,8)